

Zuwanderung – bis jetzt ein Trauerspiel

Zuwanderung, das ist ein merkwürdiges Wort aus dem Bürokratendeutsch, etwas vermenschlicht bedeutet es in der politischen Diskussion ganz einfach: Wer kann, wer darf und wer soll zu uns kommen, um hier zu leben und zu arbeiten. Regeln muss ein solches Zuwanderungsgesetz aber auch, wer wegen krimineller oder gar terroristischer Bedrohung draußen bleiben muss. Niemand bestreitet öffentlich, dass ein solch modernes Zuwanderungsgesetz angesichts der EU-Erweiterung nach Osten und angesichts einer globalisierten, also immer näher zusammenrückenden Welt, dringend nötig ist. Und trotzdem, der schon Jahre dauernde Versuch, ein solches Gesetz parteiübergreifend zusammenzubringen, war, so Christian Nitsche in seinem Zuwanderungcomic, bis jetzt ein Trauerspiel.

Es gab einmal eine Zeit, da schalten Lockrufe aus Deutschland über die gesamte Erdkugel. Aus allen Herren Ländern sollten Experten in den kühlen Norden kommen, weil hierzulande Nachwuchs fehlt und das Bildungssystem versagt hat.

Doch halt! So schnell wie die Ausländer da waren, wollte sie keiner reinlassen. Erst einmal gründete die Regierung eine Kommission und gab ihr ein Jahr lang Zeit für einen Lösungsvorschlag. Das Jahr verging, hoffnungsvoll präsentierte die Regierung dann ein Punktesystem, mit dem man die gewünschten Einwanderer auswählen wollte. Während die ausländischen Fachleute rätselten, wie viele Punkte sie wohl erhalten würden, verstrich noch ein Jahr. Im Bundesrat boxte die SPD ihr Gesetz schließlich durch. Die Union zog vor Gericht. Zu früh gefreut!

Alles noch Mal zurück! Die Juristen kippten die Bundesrats-Entscheidung und stoppten das Gesetz. Es vergingen weitere zehn Monate. Erst dann verhandelte die Regierung erstmals wieder mit der Opposition im Vermittlungsausschuss über das unveränderte Gesetz. Jetzt war jeder Partei etwas anderes wichtig.

Am Ende verstrichen vier Jahre, bis man sich auf das einigte, was eigentlich nie wirklich strittig war: Hochqualifizierte dürfen nach Deutschland! Aber dann folgte der Terroanschlag von Madrid. Alles drehte sich fortan um Abschiebung und Ausweisung für gefährliche Ausländer – und nicht mehr um die Zuwanderung. Den Grünen platzte der Kragen. Sie stiegen aus den Verhandlungen erstmals aus.

Nach vier Jahren ist heute nur eins gerettet: der Koalitionsfrieden, aber nicht das Gesetz. Hochqualifizierte wollen längst nicht mehr zuwandern, sondern nur noch nach Hause!